

# **Predigt am 6. Sonntag nach Trinitatis 2018**

## **Titus 3,4-8: Gott macht uns selig**

### **Taufgottesdienst**

Liebe Gemeinde,  
eben gerade sind wir alle Zeugen eines wunderbaren Geschehens geworden. Wir haben erlebt, wie Ali, Razieh und Fatima getauft wurden. Äußerlich ist da ja nicht viel geschehen. Was haben wir gesehen? Ein paar Handvoll Wasser haben die Köpfe der drei nass gemacht. Vorher wurden ihnen Kreuze umgehängt und danach brennende Kerzen gegeben. Das wars.

Eine feierliche aber sehr schlichte Zeremonie. Wasser – mehr können unsere natürlichen Augen bei einer Taufe nicht wahrnehmen. Das geistliche Geschehen, also, das, was Gott tut, bleibt ihnen verborgen. Was hat Gott denn eben getan hat? Der Apostel Paulus beschreibt das in seinem Brief an Titus im 3. Kapitel so:

*4 Als aber erschien die Freundlichkeit und Menschenliebe Gottes, unseres Heilands,*

*5 machte er uns selig*

*– nicht um der Werke willen, die wir in Gerechtigkeit getan hätten, sondern nach seiner Barmherzigkeit –*

*durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung im Heiligen Geist,*

*6 den er über uns reichlich ausgegossen hat*

*durch Jesus Christus, unsern Heiland,*

*7 damit wir, durch dessen Gnade gerecht geworden,*

*Erben seien nach der Hoffnung auf ewiges Leben.*

*8 Das ist gewisslich wahr.*

Wenn wir diesem langen Satz von allen Einschüben und Erweiterungen befreien, dann bleibt folgende Kernaussage stehen: Gott machte uns selig durch das Bad der Wiedergeburt.

Auf die Frage, wer bei der Taufe aktiv, wer der Handelnde, wer der Gebende ist, antwortet die Heilige Schrift: Gott. Die Taufe ist also nicht in erster Linie ein menschlicher Bekenntnisakt, sondern Gottes Handeln an den Menschen. In Gottes Namen getauft sein heißt: nicht von Menschen, sondern von Gott selbst getauft werden. Auch wenn ihr eben mich als Pastor in Aktion gesehen habt, so ist die Taufe dennoch Gottes Werk.

Und das ist wichtig. Weil wir uns nicht auf unsere Entscheidung oder auf unser Bekenntnis zu Gott verlassen können. Alles was wir Menschen entscheiden und wollen ist schwankend und fragwürdig. In Zeiten der Anfechtung hat das keinen Bestand. Unser Glaube braucht etwas, woran er sich hängt. Er stützt sich auf etwas außerhalb unser selbst. Deshalb betont die Heilige Schrift: „Gott machte uns selig“. An seinem Tun können wir uns festmachen.

Selig machen heißt retten.

- Von der Finsternis ins Licht.
- Vom Tod ins Leben.
- Von der Sünde in die Vergebung.
- Von der Knechtschaft in die Kindschaft.

Mit vielen Bildern beschreibt die Bibel das, was in der Taufe geschieht. An dieser Stelle, bei Titus, wird vom Bad der Wiedergeburt gesprochen. Durch die natürliche Geburt seid ihr Kinder Eurer Eltern geworden. Fatima ist seit ihrer Geburt die Tochter von Ali und Razieh. Eben gerade ist durch Wasser und Geist eine zweite Geburt geschehen. Fatima ist ein Kind Gottes geworden. Von neuem geboren. Dieses Neue wird durch den Taufnamen unterstrichen. Von jetzt an heißt Fatima Susanna. Ali Andreas. Razieh Elisabeth.

Genauso wie wir bei unserer leiblichen Geburt passiv waren – wir wurden geboren – so geschah das auch bei der geistlichen Geburt. Gott machte uns selig. Er machte uns zu seinen Kindern. Durch Wasser und Geist. Seit dem Zeitpunkt gehören wir zu Gottes Familie. Und wir sind Erben des ewigen Lebens geworden.

Und was ist mit dem Glauben? Ist der denn nicht auch wichtig bei der Taufe? O ja. Sehr. Allerdings macht der Glaube nicht die Taufe, sondern vertraut auf die Zusage, die Gott in die Taufe hineingelegt hat.

Ich möchte das an einer Beispielgeschichte veranschaulichen.

Manche Menschen feiern zweimal im Jahr Geburtstag: erstens ihren richtigen Geburtstag und zweitens den Tag, an dem sie knapp dem Tod entronnen sind. Nehmen wir an, ein Mensch verunglückt mit seinem Auto. Er ist eingeklemmt und lebensgefährlich verletzt. Die Feuerwehr kommt und schneidet ihn mit einer Rettungsschere aus dem Wrack heraus. Rettungssanitäter kümmern sich um ihn, legen ihn behutsam auf eine Trage und transportieren ihn ins nächste Krankenhaus. Dort kämpfen Ärzte um sein Leben – und sie kämpfen nicht vergebens: Nach und nach heilen die Wunden dieses Menschen. Auf das Krankenhaus folgt die Reha-Klinik: Dort macht man geduldig Physiotherapie und andere Übungen mit ihm, damit seine Gesundheit wiederhergestellt wird. Nach Wochen und Monaten ist er wieder ganz gesund. Er hat sein Leben neu geschenkt bekommen und feiert fortan den Tag seines Unfalls als zweiten Geburtstag. Dabei ist er den Leuten, die ihn gerettet und geheilt haben, sehr dankbar.

Diese Beispielgeschichte kann uns verstehen helfen, was es heißt, dass Gott uns selig machte durch das Bad der Wiedergeburt. Es beginnt mit der tödlichen Gefahr, in der sich jeder Mensch ohne Gott befindet. „Sünde“ nennen wir diese Gefahr. Niemand kann sich mit eigener Kraft aus ihr befreien. Von Natur aus ist jeder Mensch dem Tod geweiht und würde mit Leib und Seele verderben, wenn ihm nicht geholfen würde. Auch jeder neugeborene Säugling

schwebt bereits in dieser tödlichen Gefahr und müsste ohne Hilfe in ihr umkommen.

Aber da greift Gott ein mit seiner großen Freundlichkeit und Menschenliebe. Er kommt als Retter wie die Feuerwehr und birgt den Menschen aus seiner Lebensgefahr. Das geschieht durch die Taufe; sie ist gewissermaßen Gottes Rettungsschere. So wird die Taufe zu unserem zweiten Geburtstag, zu einer neuen Geburt, zu einer Wiedergeburt.

Aber Gott hilft nicht nur als Retter und Feuerwehr, sondern auch als Heiland und Arzt. Das heißt: Vom Tag der Taufe an sorgt er dafür, dass unsere geistlichen Wunden behandelt werden und wir die nötige Medizin bekommen. Sein Wort und das Heilige Abendmahl sind diese Medizin.

Zugleich sind sie auch die Physiotherapie, mit der wir lernen, als gesunde Menschen zu leben. Nach Gottes Wort leben, das kann manchmal anstrengend und schmerzhaft sein, aber es ist der einzige Wege, um zum guten Leben zurückzufinden – so, wie Gott es uns ursprünglich zgedacht hat. Dies ist die fortdauernde Bedeutung und Folge unserer Taufe.

Erst am Jüngsten Tag werden wir am Ziel dieses Genesungsprozesses anlangen; erst dann werden wir aus Gottes Reha-Klinik entlassen werden. Und dann werden wir völlig erkennen, dass Gott nicht nur unser Retter und Heiland, sondern auch unser Seligmacher ist – also der, der uns in die ewige Seligkeit führt, in das vollkommen heile Leben seines ewigen Reiches.

Dieser Vergleich führt uns gut und umfassend vor Augen, was wir von der Taufe haben: Rettung aus einer tödlichen Gefahr, Heilung für unsere Seele und schließlich die ewige Seligkeit. Alles ist ganz und gar Gottes Werk. Er ist der Handelnde; wir sind passiv, Patienten. Zudem führt uns dieser Vergleich vor Augen, dass nur Glaubende diesen Segen empfangen. Denn wer getauft wird und *nicht* glaubt, handelt wie ein schwer Verletzter, der von der Trage der Rettungssanitäter herunterspringt und davonläuft, weil er deren Hilfe nicht in Anspruch nehmen will. Und wer die Taufe zwar glaubend empfängt, aber später im Leben vom Glauben abfällt, der handelt wie ein frisch operierter Patient, der sich selbst auf eigenes Risiko und gegen den ausdrücklichen Rat des Arztes aus dem Krankenhaus entlässt. Dennoch haben in beiden Fällen Rettung und Hilfe stattgefunden; der Unglaube macht die Taufe also nicht ungültig.

Wir sehen nicht viel bei der Taufe. Nur Wasser. Mehr nicht. Aber wir hören, wie der Vater durch unseren Heiland Jesus und das Wirken des Heiligen Geistes uns selig macht in der Taufe. Bemerkenswert. Ist und bleibt doch nur Wasser. Wie kann also Wasser so große Dinge tun?

Martin Luther antwortet im Kleinen Katechismus wie folgt darauf: „Wasser tut's freilich nicht, sondern das Wort Gottes, so mit und bei dem Wasser ist, und der Glaube, der diesem Worte Gottes im Wasser vertraut. Denn ohne Gottes

Wort ist Wasser schlichtes Wasser und keine Taufe; aber mit dem Wort Gottes ist es eine Taufe, das ist ein gnadenreich Wasser des Lebens und ein Bad der neuen Geburt im Heiligen Geist, wie Sankt Paulus sagt zu Titus im dritten Kapitel:

*4 Als aber erschien die Freundlichkeit und Menschenliebe Gottes, unseres Heilands,*

*5 machte er uns selig*

*– nicht um der Werke willen, die wir in Gerechtigkeit getan hätten, sondern nach seiner Barmherzigkeit –*

*durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung im Heiligen Geist,*

*6 den er über uns reichlich ausgegossen hat*

*durch Jesus Christus, unsern Heiland,*

*7 damit wir, durch dessen Gnade gerecht geworden,*

*Erben seien nach der Hoffnung auf ewiges Leben.*

*8 Das ist gewisslich wahr.*

*Pastor Klaus Bergmann*

*Martin-Luther-Gemeinde Bad Schwartau (SELK)*

*(unter Aufnahme einer Predigt von Matthias Krieser, <http://www.predigtkasten.de/P171119.htm>)*